Evangelische Kirche
im Rheinland

Sensibel für Vielfalt offen für Gott

Bildung in evangelischer Freiheit

Bildnachweis: EKiR, Stefan

IMPULSPAPIER

Bildnachweis: A. Schmitter

Vorwort

Bildung ist eine der Schlüsselfragen unserer Zeit: Sie ermöglicht es Menschen, sich individuell zu entfalten, sozial teilzuhaben und Zukunftsaufgaben gemeinsam wahrzunehmen. Zugleich gehört Bildung zum Wesen des reformatorischen Glaubens. Weil jede Christin, jeder Christ etwas zu sagen hat, die Bibel lesen und den eigenen Glauben verstehen soll, wurden mit der Reformation Volksschulen gegründet. Evangelischer Glauben und Bildung gehen von jeher Hand in Hand.

Auch heute bietet die Evangelische Kirche im Rheinland einen großen Schatz an Bildungsangeboten: von Kitas, Schulen oder Universitäten, über spezielle Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene bis hin zu evangelischen Büchereien oder Chören. Auf einer Bildungsreise im Herbst 2022 konnte ich etwas davon kennenlernen – und vor allem von den vielen Menschen, die sich hier hochkompetent und freiwillig engagieren, um anderen Bildungschancen zu eröffnen und sie auf ihren Bildungswegen zu begleiten. Sie gestalten so Bildungsorte, an denen das gelebt wird, wofür wir als evangelische Kirche stehen: Jeder Mensch ist von Gott einmalig erschaffen, mit dem Recht darauf, sich selbst frei zu entfalten.

Die Landessynode hat im Januar 2023 Bildung als Schwerpunktthema erneut aufgegriffen. Fünf Jahre nach der Verabschiedung der „Leitlinien zur Bildungsarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland 2017ff." hat sie darauf geschaut, welche neuen Herausforderungen sich im Blick auf individuelle Bildungsbiographien ergeben: durch erhöhte Mobilität, veränderte familiäre Situationen, gesellschaftliche Entwicklungen, fortschreitende Digitalisierung u. a.

Leitfragen dabei waren vor allem: Wie kann religiöse Bildung zu einer verstärkten Vielfaltssensibilität beitragen? Was brauchen speziell Religionslehrer*innen für ihre anspruchsvolle Arbeit? Auf welche Weise ist die kirchliche Bildungsarbeit mit anderen Anbietern in einer Bildungslandschaft vernetzt? Und wie können Familien als primärer Ort religiöser Sozialisation darin gestärkt werden, Glauben in die nächste Generation zu vermitteln: etwa durch Beten, Segnen, Kinderbibeln u. a.? Dies alles zielt auf eine Bildung aus und in evangelischer Freiheit, die offen für Gott und gerade deshalb sensibel für jeden einzelnen Menschen ist.

Die Ergebnisse dieses intensiven Diskursprozesses liegen nun in diesem Impulspapier vor. Es beansprucht nicht, alle anstehenden Bildungsfragen zu behandeln, sondern konzentriert sich bewusst konkret auf die vier genannten Perspektiven, die künftig intensiver angegangen werden sollen. Die in dem Papier benannten Projekte sind dabei bereits angelaufen.

Mein herzlicher, persönlicher Dank gilt den vielen Menschen, die an der Entstehung des Papiers mitgewirkt haben: namentlich dem Ständigen Ausschuss „Erziehung und Bildung", der unter dem Vorsitz von Annegret Puttkammer federführend das Impulspapier auf den Weg gebracht hat und die Umsetzung der Projekte weiter begleiten wird. Die große Arbeit hat sich gelohnt!

Zugleich danke ich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, dass Sie sich mit den Impulsen der Evangelischen Kirche im Rheinland zur Bildung beschäftigen. Sie werden darin einem evangelischen Bildungsverständnis begegnen, das den Menschen dient, die Frage nach Gott offenhält und die Gesellschaft bereichert. Für Ihre Entdeckungsreise in die Bildungslandschaften wünsche ich Ihnen bereichernde Einsichten und Gottes reichen Segen!

Dr. Thorsten Latzel
Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

„Brüder und Schwestern, ihr seid zur Freiheit berufen!“

Galater 5,13a

Bildnachweis: AdobeStock

Evangelische Freiheit und Bildung gehen Hand in Hand. Denn Gott spricht allen Menschen in ihrer Verschiedenheit gleiche Würde und gleiche Teilhaberechte zu. Die Großzügigkeit Gottes öffnet seinen Geschöpfen einen weiten Raum für ihr Leben: Er beruft sie zur Freiheit.

Bildung bringt menschliche Begabungen und Fähigkeiten als vielfältige Gaben des Geistes Gottes zur Entfaltung. Sie lässt Menschen ihre Würde erfahren und die Weite ihres Lebens entdecken. Sie stärkt Menschen darin, für Gott und die Welt offen zu sein. Auf Bildungswegen kann Gottes Weg mit seinen Menschen als Lichtspur aufscheinen. Menschen können die Erfahrung machen: „Dein Wort, Gott, ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen!“ (Psalm 119,105)

Bildung nährt die christliche Freiheit, die Welt verantwortlich und zuversichtlich zu gestalten, statt am Status quo zu hängen. Freiheit ist nach evangelischem Verständnis ohne eine Bildung nicht denkbar, die sich der Würde des Menschen und seiner Gottbezogenheit verpflichtet fühlt. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, in dem sich persönliche Entwicklung und soziales Engagement verbinden.

Viel mehr als gedacht

Bildnachweis: Anna Siggelkow

Die „Leitlinien für die Bildungsarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland 2017ff.“ brachten dieses reformatorische Erbe für unsere Zeit deutlich zum Klingen und haben weiterhin Gültigkeit: Die Evangelische Kirche im Rheinland ist eine Lerngemeinschaft, an der viele teilhaben und die viele einlädt dazuzukommen – im Glauben Beheimatete ebenso wie Suchende und Fragende.

Um diesem Gedanken gerecht zu werden, ist die Evangelische Kirche im Rheinland reich an Bildungsangeboten: Da sind Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen als Beispiele formaler Bildung. Es finden sich offene Angebote für Kinder und Jugendliche, Konfirmandenarbeit, Programme der Erwachsenen- und Familienbildung, Musik- und Theaterprojekte oder Ferienfreizeiten als Beispiele nonformaler Bildung. Dazu kommt noch die informelle Bildung – etwa am Esstisch, in Nachbarschaften oder auf dem Schulhof.

Die Evangelische Kirche im Rheinland ist reich an Menschen, die sich in ihren Bildungsangeboten und für ihre Bildungsangebote engagieren: die große Zahl der Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, der Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit und weiteren gemeindepädagogischen Arbeitsfeldern sowie der Mitarbeitenden in Familien- und Erwachsenenbildungswerken. Da sind die Pfarrpersonen, zu deren Bildungsaufgaben insbesondere auch die Begleitung und Befähigung von Mitarbeitenden gehört. Dazu kommt eine große Zahl ehrenamtlich Mitarbeitender. Nimmt man die informelle Bildung mit in den Blick, wird die Zahl der Beteiligten noch größer.

Diese vielen in der Bildungsarbeit engagierten Menschen sind ein großer Schatz. Sie setzen nicht nur ihr Wissen und ihre Fähigkeiten ein, sondern stellen auch sich selbst als Person zur Verfügung. Denn Bildung gelingt, wenn Beziehungen entstehen und lebendig sind.

Um veränderten Rahmenbedingungen kirchlicher Arbeit Rechnung zu tragen und Mitarbeitenden in Zeiten institutionellen Wandels den Rücken zu stärken sowie neuen Entwicklungen gerecht zu werden, braucht es eine Verständigung über künftige inhaltliche Ausrichtungen und Ziele, die die Evangelische Kirche im Rheinland in und mit ihrer Bildungsarbeit setzen möchte. Dazu will dieses Papier beitragen, indem es die eingangs erwähnten 2017er-Leitlinien für die Bildungsarbeit konkretisiert und ergänzt.

Die Evangelische Kirche im Rheinland ist eine Lerngemeinschaft, an der viele teilhaben und die viele einlädt dazuzukommen.

Viel breiter als vermutet

Bildnachweis: JUPF

Die Evangelische Kirche im Rheinland macht an vielen kirchlichen und gesellschaftlichen Orten Bildungsangebote. Einige gründen in der Kooperation mit ökumenischen, zivilgesellschaftlichen oder staatlichen Partnerinnen und Partnern in der Bildungsarbeit. Dabei verbinden sich zunehmend analoge und digitale Räume.

In ihrer Vielfältigkeit sprechen diese Bildungsangebote Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen an. Allen gemeinsam ist eine Haltung, die sich am biblischen Menschenbild orientiert und Bildung als eine Kernaufgabe der Evangelischen Kirche im Rheinland versteht. Die Angebote öffnen Raum für die neugierige Frage nach Gott und seiner Liebe, für Nächstenliebe und Solidarität, für das Vertrauen in Gottes Verheißungen und Hoffnung über das Gegenwärtige hinaus – ganz im Sinne des Impulspapiers „Lobbyistin der GOTT-Offenheit“ aus der Evangelischen Kirche im Rheinland. Christliche Werte und biblische Perspektiven, die im gesellschaftlichen und politischen Diskurs leicht zu kurz kommen, werden engagiert eingebracht.

Staat und Gesellschaft haben in der Evangelischen Kirche im Rheinland eine konstruktiv-kritische und engagierte Gesprächspartnerin, wenn es um gerechte Bildungschancen für alle und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung in Bildungsfragen geht. In religiös pluralen und zunehmend von Konfessionslosigkeit geprägten Situationen finden neugierig Suchende und Fragende offene Gesprächsangebote, um sich in religiösen und ethischen Fragen zu orientieren und eigene Positionen zu entwickeln. In den Kirchengemeinden und an den kirchlichen Orten auf kreiskirchlicher und landeskirchlicher Ebene finden Menschen lernende Gemeinschaften, in denen sie gemeinsam mit anderen ihren Glauben neu schätzen lernen, vertiefen, aktiv gestalten und vertreten können.

Daneben und dazwischen gibt es formelle und informelle Bildung im gelebten Miteinander von Gruppen und Kreisen, in den Familien und Beziehungen. Hier sind Menschen verschiedener Generationen im Austausch darüber, was ihnen Hoffnung gibt und sie im Leben trägt.

Angebote öffnen Raum für die neugierige Frage nach Gott und seiner Liebe, für Nächstenliebe und Solidarität, ...

Viel herausfordernder als bisher

Bildnachweis: AdobeStock

Die Lebenswege der Menschen verlaufen durch erhöhte Mobilität, häufigere Umbrüche, mehrfach veränderte familiäre Situationen, sich verändernde Interessen und Akzente immer weniger linear und werden individueller. Bildungsbiografien entwickeln sich ebenfalls weniger kontinuierlich, werden spontaner, vielgestaltiger und projektartiger. Diese Entwicklungen stehen auch im Zentrum der aktuellen Schrift „Religiöse Bildungsbiografien ermöglichen“ der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Das Neben- und Ineinander analoger und digitaler Welten und Identitäten stellt junge und ältere Menschen vor neue Herausforderungen. Die Digitalisierung erfordert in allen Lebensbereichen digitale Bildung und digitale Bildungsangebote.

Die wachsende Vielfalt an Lebensentwürfen und eine starke Pluralisierung der politischen, ethischen und religiösen Überzeugungen fordern Menschen heraus, sich zu orientieren und ihre Position neu zu bestimmen. Die Evangelische Kirche im Rheinland versteht sich daher als Lerngemeinschaft von Menschen, die ihr Leben mitten in den biografischen und gesellschaftlichen Um- und Aufbrüchen gestalten.

All dies stellt erhöhte Anforderungen an lebensnahe und situationsgerechte Bildungsangebote. Gleichzeitig gehen die finanziellen und personellen Ressourcen in allen Landeskirchen zurück. So muss auch die Evangelische Kirche im Rheinland ihre Kapazitäten im Bildungsbereich konzentrieren, um ihrem Bildungsauftrag weiter gerecht werden zu können.

Die wachsende Vielfalt an Lebensentwürfen fordert Menschen heraus, sich zu orientieren und ihre Position neu zu bestimmen.

Bildnachweis: AdobeStock

Daher: Vielfaltssensible Bildung fördern

Gottes schöpferische Großzügigkeit gibt den Menschen die Freiheit, in ihrem Leben weite Schritte zu machen und dabei auch Mauern zu überwinden. Vom biblischen Menschenbild ausgehend sind die Bildungsangebote der Evangelischen Kirche im Rheinland daher auf die Überwindung von Grenzen angelegt und müssen sich daran messen lassen, ob sie sich – über sich selbst hinausweisend – weiterentwickeln wollen. Dabei ist die Möglichkeit, Bildung auch in Anspruch nehmen zu können, grundlegend für jeden Menschen. Sie darf niemandem verweigert werden.

Mit einer vielfaltssensiblen Bildung ist eine Bildungsarbeit gemeint, die in ihrem je spezifischen Zusammenhang Barrieren abbaut, durch die Partizipation eingeschränkt wird oder Menschen ausgeschlossen werden. Hierbei sind alle Dimensionen von Vielfalt in den Blick zu nehmen – als Beispiele genannt seien Alter, ethnische Herkunft und Nationalität, Geschlecht und sexuelle Identität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, ökonomischer Status und soziale Herkunft. Es geht dabei um nicht weniger als einen Paradigmenwechsel, mit dem Separierung überwunden und Teilhabe für alle Menschen gleichberechtigt ermöglicht wird. Erste wichtige Schritte in diese Richtung wurden unternommen und gute Konzepte entwickelt, doch es bleibt hier weiterhin viel zu tun.

All dies setzt bezogen auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Bildungshandeln in der Evangelischen Kirche im Rheinland eine selbstkritische Haltung im eigenen Umgang mit Vielfalt voraus. Aus dieser Erkenntnis können Kraft, Geduld und Zuversicht erwachsen, um möglichst vielfaltssensible Bildungsangebote zu entwickeln. Der Schutz vor sexualisierter und jeglicher Form von Gewalt gehört unabdingbar dazu.

Die Evangelische Kirche im Rheinland fördert die Auseinandersetzung im Umgang mit Diversität insbesondere innerhalb ihrer eigenen Einrichtungen. Damit stellt sie sich in die Tradition biblischer Texte, die die Schöpfung Gottes als Schöpfung in Vielfalt begreifen und die Würde der Menschen als Bild Gottes gerade auch in ihrer Vielfalt erkennen. Sie stärkt damit gleichzeitig Menschen im gesellschaftlichen Einsatz für Diversität und gegen Diskriminierung. Dazu gehört neben entsprechenden Programmen und Aktivitäten in der analogen Welt auch das zunehmende Einbeziehen digitaler Inklusionsmöglichkeiten – von in jeder Hinsicht auch barrierefrei zugänglichen Informationen und Dokumenten bis hin zu neuen, virtuellen Begegnungsformaten.

EXEMPLARISCH-KONKRET BEDEUTET DAS:

Die Evangelische Kirche im Rheinland entwickelt – ausgehend von den Bildungsangeboten auf landeskirchlicher Ebene – neue, barrierefreie und vielfaltssensible Bildungsprozesse und Begegnungsformate in den unterschiedlichen religions- und gemeindepädagogischen Handlungsfeldern.

► *Vgl. Projektskizze „Vielfaltssensible Bildung fördern“*

Daher: Bildungslandschaften vernetzt gestalten

Die Lerngemeinschaft der Evangelischen Kirche im Rheinland ist in ihren vielfältigen Bildungsangeboten beweglich und stark. Die Angebote stellen einen wesentlichen Beitrag dar, um den wachsenden Herausforderungen durch die gesellschaftlichen Veränderungen zu begegnen. Sie ermöglichen individuelle Bildungswege mit neuen, oft niederschwelligen Kontakt- und Partizipationsmöglichkeiten. Sie stehen allen Generationen offen, Familien ebenso wie Singles, Gleichgesinnten ebenso wie Menschen, die über Bekanntes hinausgehen wollen. Sie sind offen für Gott, nehmen spirituelle, liturgische und theologische Aspekte ernst und bilden mitunter eigene Formen von Gemeinde.

Die Evangelische Kirche im Rheinland will dieses Potenzial noch weiter ausschöpfen und die einzelnen Angebotsebenen stärken. Deshalb werden vernetzte Bildungslandschaften gefördert. Im Blick auf aktuelle Herausforderungen werden Angebote in einer Region und ihre Zusammengehörigkeit zielgerichtet weiterentwickelt. Dabei liegt der Fokus nicht auf den vorhandenen Strukturen und Angeboten, sondern auf dem Leben der Menschen vor Ort. Die Bildungslandschaften sind dadurch offen für neue Entwicklungen sowie für Kooperationen mit anderen Trägern. Ein wichtiger Nebeneffekt: Doppelstrukturen und Entlastungsmöglichkeiten treten leichter zutage. Außerdem wird sichtbar: Wir sind viele, wir ergänzen und stärken einander.

EXEMPLARISCH-KONKRET BEDEUTET DAS:

Die Evangelische Kirche im Rheinland erarbeitet einen konzeptionellen Leitfaden für die Entwicklung vernetzter Bildungslandschaften in Kirchenkreisen. Eine fachliche Prozessbegleitung hilft ihr, die Erfahrungen anderer Bildungsanbieter abzurufen und auf die kirchlichen Voraussetzungen und Bedingungen zu beziehen.

► *Vgl. Projektskizze „Bildungslandschaften vernetzt gestalten“*

Wir sind viele.

wir ergänzen und stärken einander.

Daher: Religionslehrerinnen und -lehrer von Anfang an unterstützen

Am Bildungsort Schule kommt in besonderer Weise die Vielfalt unserer Gesellschaft ins Spiel. Im evangelischen Religionsunterricht gehören deshalb Menschen unterschiedlicher Herkünfte, Kulturen, Haltungen und Weltanschauungen selbstverständlich zur Lerngemeinschaft. Gerade der Religionsunterricht muss offen für Gott und sensibel für Vielfalt sein. Im Religionsunterricht befassen sich junge Menschen gemeinsam mit den biblischen Urkunden des christlichen Glaubens sowie mit Glaubensgrundsätzen und Traditionen evangelischer Prägung.

Mit dem Religionsunterricht nimmt die Evangelische Kirche im Rheinland gesellschaftliche Verantwortung für religiöse Bildung an staatlichen Schulen wahr. Sie macht Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen offene Gesprächsangebote für ihre Lebensfragen und ihr Suchen nach Orientierung. Sie gibt ihnen die Möglichkeit, den christlichen Glauben vertieft zu verstehen und schätzen zu lernen.

Den Lehrpersonen kommt eine immer herausfordernde Rolle zu. Das Fach Evangelische Religionslehre zu unterrichten, erfordert u. a. ein berufliches Selbstkonzept, das die eigene Religiosität im Blick auf die Berufsrolle reflektiert und darüber auskunftsfähig ist.

Angehende Religionslehrerinnen und -lehrer beginnen bereits im Studium, diese grundlegende Kompetenz zu entwickeln. Mit der Arbeit der kirchlichen Begleitung Studierender der Evangelischen Religionslehre unterstützt die rheinische Landeskirche sie dabei von Anfang an. Sie bietet eine Begleitung in miteinander verbundenen Bereichen: der Persönlichkeits- und Rollenentwicklung auf dem Weg zur Lehrperson, dem Prozess hin zu einer religiösen Sprachfähigkeit sowie dem Kennenlernen und Ausprobieren kirchlicher Unterstützungsstrukturen für Mitarbeitende in der religionspädagogischen Bildungsarbeit. Um dies zu fördern und weiter auszubauen, sind vernetzte Bildungslandschaften hilfreich. Ausgehend von dem, was angehende Religionslehrerinnen und -lehrer brauchen, machen die Bildungslandschaften Vorhandenes sichtbar und im besten Sinne „nutzbar“. Sie fördern Vernetzung und Kooperation.

EXEMPLARISCH-KONKRET BEDEUTET DAS:

Die Evangelische Kirche im Rheinland erschließt an den sechs Hochschulstandorten mit dem Studiengang Ev. Theologie auf Lehramt (Duisburg-Essen, Wuppertal, Köln, Bonn, Koblenz und Saarbrücken) gemeindliche, kreiskirchliche, landeskirchliche und diakonische Bildungsangebote und Einrichtungen als Bildungs- und Unterstützungslandschaft für Lehramtsstudierende.

► *Vgl. Projektskizze „Religionslehrerinnen und -lehrer von Anfang an unterstützen“*

Religiös sprachfähig werden,

Kennenlernen und Ausprobieren von

kirchlichen Unterstützungsstrukturen

Daher: Religiöse Bildung in Familien stärken

Entscheidende Orte für die religiöse Prägung sind die Elternhäuser. Bei Tisch wird gebetet, zur guten Nacht gibt es ein segnendes Abendritual, biblische Geschichten werden vorgelesen: So lernen Kinder durch ihre Mütter oder Väter von klein auf geistliche Praxis kennen. – Oder nicht! Denn vielen Eltern fällt die religiöse Alltagsgestaltung schwer. Sie sind es selbst nicht gewohnt und nicht darin geübt, oder sie fühlen sich unsicher, in welchem Maße sie ihre Kinder religiös prägen dürfen. Andererseits: Lernen Kinder keine spirituellen Grundvollzüge kennen, finden sie als Jugendliche oder Erwachsene nur sehr schwer einen eigenen Zugang dazu. Sie haben dann weniger Rüstzeug, die lebensstärkende Kraft des Glaubens kennenzulernen, und sie werden religiös weniger sprach- und argumentationsfähig sein.

Viele Familien leben eine tolerante religiöse Diversität. Verschiedene Religionen, Konfessionen und Weltanschauungen wollen im Familiensystem gestaltet werden. Vielfaltssensible evangelische Bildung kann sie darin unterstützen, die Eigenheiten der jeweiligen Religion zu kennen und wertzuschätzen, ohne die Eigenständigkeiten aufzugeben. Das gesellschaftliche Umfeld kann wiederum von ihren guten Erfahrungen lernen. Kindertagesstätten und diakonische Einrichtungen können für dieses informelle Lernfeld einen Dialograum schaffen.

Die Evangelische Kirche im Rheinland reagiert auf die sich verändernde Lebenswelt und unterstützt Mütter, Väter, Großeltern, Patinnen und Paten dabei, mit den Kindern eine evangelische Glaubenspraxis zu gestalten und dabei anderen Konfessionen und Religionen gegenüber aufgeschlossen zu sein. Das im Rahmen von E.K.I.R. 2030 angestoßene Taufprojekt setzt hier wichtige Signale. Kirchengemeinden, Familienbildungsstätten, Kindertagesstätten und Schulen erhalten Anregungen, ihre Elternarbeit noch stärker auszubauen.

EXEMPLARISCH-KONKRET BEDEUTET DAS:

Die Evangelische Kirche im Rheinland entwickelt und produziert einen Podcast für Familien mit Kindern und Jugendlichen, der Themen aus dem Familienalltag mit religiösen Fragen verbindet.
Eltern, Großeltern, Patinnen und Paten, etc. werden bei der Beantwortung von Fragen unterstützt, die Kinder und Jugendliche im Blick auf Religion(en) und Gesellschaft stellen, und ermutigt, ihren Glauben zur Sprache zu bringen und in der Familie zu leben.

► *Vgl. Projektskizze „Religiöse Bildung in Familien stärken“*

Lernen Kinder keine spirituellen Grundvollzüge kennen, finden sie als Jugendliche oder Erwachsene nur sehr schwer einen eigenen Zugang dazu.

Bildnachweis: Pexels · Emma Bauso

Projektskizze: Vielfaltssensible Bildung fördern

Förderung von vielfaltssensiblen Bildungsformaten durch Bildungsveranstaltungen auf landeskirchlicher Ebene

1. Projektverantwortung

Abteilung Erziehung und Bildung

2. Projektziele

Das Projekt

- evaluiert gemeinsam mit den Bildungsanbietern auf landeskirchlicher Ebene die vorhandenen Veranstaltungsformate im Blick auf eine vielfaltssensible Ausrichtung
- berät die Entwicklung neuer, vielfaltssensibler Konzepte für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den unterschiedlichen religions- und gemeindepädagogischen Handlungsfeldern
- begleitet die Erprobung prozessorientierter Ansätze und Modelle barrierefreier und vielfaltssensibler Bildungsprozesse und Begegnungsformate
- stärkt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Bildungsarbeit bei der Förderung vielfaltssensibler Bildungsangebote

3. Projektansatz

Die Bildungsveranstaltungen auf landeskirchlicher Ebene erreichen in den unterschiedlichen religions- und gemeindepädagogischen Handlungsfeldern Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wie Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Pfarrpersonen, Gemeindepädagoginnen und -pädagogen und Ehrenamtliche in der evangelischen Bildungsarbeit und im Religionsunterricht. Das Ausprobieren und Einüben einer vielfaltssensiblen Haltung in den verschiedenen Formaten bekommt eine weite Ausstrahlung, wenn es als grundlegendes Prinzip übernommen und an den unterschiedlichen Lern- und Bildungsorten weitergeführt wird.

4. Projektzeitraum und -struktur

Das Projekt ist für einen Zeitraum von zwei Jahren angesetzt und wird durch einen Projektbeirat begleitet, in dem ein Mitglied des Ständigen Ausschusses für Erziehung und Bildung vertreten sein muss.
In einem ersten Schritt wird durch den Projektbeirat eine Ausschreibung formuliert, auf die sich interessierte Bildungsanbieter auf der landeskirchlichen Ebene um eine Teilnahme am Projekt bewerben können. Der Projektbeirat wählt die Teilnehmenden aus.
Die Erarbeitung geschieht, indem die ausgewählten Teilnehmenden in den einzelnen Handlungsschritten (Evaluation, Konzeptentwicklung und Erprobung) jeweils durch geeignete Prozessbegleiterinnen und -begleiter beraten, unterstützt und begleitet werden. Der Prozess wird dokumentiert und die Ergebnisse zur Verfügung gestellt.

5. Projektkosten:

Kosten für eine fachliche Prozessbegleitung über zwei Jahre bis zu 50.000 Euro (30 Tageseinheiten à ca. 1500 Euro inkl. MwSt.); Sachkosten bis zu 10.000 Euro
Kosten insgesamt: bis zu 60.000 Euro für den Projektzeitraum von zwei Jahren

6. Kontaktperson:

Dr. Stefan Drubel · stefan.drubel@ekir.de

Projektskizze: Bildungslandschaften vernetzt gestalten

Erarbeitung eines konzeptionellen Leitfadens für die Entwicklung vernetzter Bildungslandschaften in Kirchenkreisen

1. Projektverantwortung
Abteilung Erziehung und Bildung

2. Projektziele
Das Projekt
- holt über die Prozessbegleitung fachliche Kompetenz in der Entwicklung von Bildungslandschaften ein
- nutzt vorhandene Erfahrungen anderer Bildungsanbieter und lernt aus ihnen
- trägt über die Akteure der evangelischen Bildungsarbeit auf den verschiedenen Ebenen die kirchlichen Voraussetzungen und Bedingungen in die Erarbeitung der Konzeption ein
- stellt Kirchenkreisen einen konzeptionellen Leitfaden für die Entwicklung vernetzter Bildungslandschaften zur Verfügung

3. Projektansatz
Bildungslandschaften sind weitgehend Neuland für die evangelische Bildungsarbeit. Sollen sie in Kirchenkreisen wirkungsvoll gestaltet werden, muss vor einer Erprobung ein Konzeptleitfaden entwickelt werden, welcher die Erfahrungen anderer (z.B. kommunaler) Bildungsanbieter abruft und auf die kirchlichen Voraussetzungen und Bedingungen bezieht. Er beschreibt, wie im Blick auf aktuelle Herausforderungen Angebote in einer Region und ihre Zusammengehörigkeit zielgerichtet weiterentwickelt werden können. Der Fokus liegt dabei nicht auf den vorhandenen Strukturen und Angeboten, sondern auf dem Leben der Menschen vor Ort. Der konzeptionelle Leitfaden beschreibt Gelingensbedingungen für die Entwicklung solcher vernetzter Bildungslandschaften und beinhaltet Vorschläge für die Umsetzung in Kirchenkreisen.

4. Projektzeitraum und -struktur
Das Projekt ist für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr angesetzt und wird durch eine Steuerungsgruppe begleitet, die von der Kirchenleitung eingesetzt wird und in der Mitglieder des Ständigen Ausschusses Erziehung und des Innerkirchlichen Ausschusses vertreten sind. Die Erarbeitung des konzeptionellen Leitfadens wird durch geeignete fachliche Prozessbegleiterinnen und -begleiter beraten, unterstützt und begleitet.

5. Projektkosten:
Kosten für eine fachliche Prozessbegleitung über ein Jahr bis zu 30.000 Euro (20 Tageseinheiten à ca. 1500 Euro inkl. MwSt.); Sachkosten bis zu 10.000 Euro
Kosten insgesamt: bis zu 40.000 Euro für den Projektzeitraum von bis zu einem Jahr

6. Kontaktperson:
Henrike Tetz · henrike.tetz@ekir.de

Projektskizze: Religionslehrerinnen und -lehrer von Anfang an unterstützen

Vernetzte Bildungs- und Unterstützungslandschaft für Studierende Evangelische Religionslehre

1. Projektverantwortung

Fachstelle „Kirchliche Begleitung Studierende Evangelische Religionslehre“

2. Projektziele

Das Projekt

- unterstützt Studierende Evangelischer Religionslehre bei der Entwicklung eines beruflichen Selbstkonzepts und ihrer eigenen evangelischen Identität
- geht von dem aus, was Studierende Evangelischer Religionslehre brauchen
- fördert die religiöse Sprachfähigkeit der Studierenden
- macht vorhandene kirchliche Bildungsangebote und Unterstützungssysteme für Studierende Evangelische Religionslehre sichtbar und nutzbar
- bahnt eine nachhaltige Vernetzung und Kooperation des Religionsunterrichts mit kirchlichen Angeboten an
- unterstützt das Anliegen der staatlichen Lehrerinnen- und Lehrerausbildung in NRW, qualitätsvolle Orte für außerschulische Berufsfeldpraktika auszuweisen

3. Projektansatz

Die Bildungs- und Unterstützungslandschaft an den sechs Hochschulstandorten mit dem Studiengang Ev. Theologie auf Lehramt (Duisburg-Essen, Wuppertal, Köln, Bonn, Koblenz und Saarbrücken) wird erhoben und für die Studierenden erschlossen. Dazu gehören z.B. gemeindliche, kreiskirchliche, landeskirchliche und diakonische Träger von Bildungsarbeit sowie Einrichtungen, die als unterstützende Fachberatung wahrgenommen werden (Notfallseelsorge u. a.). Die Erarbeitung geschieht so weit wie möglich partizipativ mit Beteiligung von Studierenden Evangelischer Religionslehre. Geeignete Formate für eine Darstellung (z.B. in Form digitaler Bildungslandkarten) werden entwickelt.

4. Projektzeitraum und -struktur

Das Projekt ist für einen Zeitraum von zwei Jahren angesetzt.
Personalbedarf: Studentische Hilfskraft mit Stellenumfang von 50%

5. Projektkosten:

Personalkosten Studentische Hilfskraft EG 2 50% für zwei Jahre (bis zu 40.000 Euro) Sachkosten (bis zu 10.000 Euro)
Kosten insgesamt: bis zu 50.000 Euro für den Projektzeitraum von zwei Jahren

6. Kontaktperson:

Henrike Tetz · henrike.tetz@ekir.de

Religiöse Bildung in Familien stärken

Entwicklung und Produktion eines Podcast zu religiösen Fragen von und für Familien mit Kindern und Jugendlichen

1. Projektverantwortung
Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Nordrhein

2. Projektziele
Das Projekt
- verbindet Themen aus dem Alltag von Familien mit religiösen Fragen
- ermutigt Eltern, Großeltern, Patinnen und Paten und andere ihren Glauben zur Sprache zu bringen und im Familienalltag zu leben
- unterstützt Familien bei der Beantwortung von religiösen Fragen, die Kinder und Jugendliche in Bezug auf Religion(en) und Gesellschaft stellen
- stärkt Familien in der Begleitung der Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung einer wertebasierten Identität

3. Projektansatz
Die Religiosität der Familien zeigt sich im alltäglichen Miteinander und in der alltäglichen Kommunikation. Sie gestalten jeweils selbst ihre Familienreligiosität. Im Projekt sollen Familien daher als aktiv Gestaltende ernst genommen und mit einem niederschwelligen Angebot unterstützt werden. Hierfür ist vorgesehen, einen Podcast zu entwickeln. Inhaltlicher Ausgangspunkt sind Fragen wie: Was brauchen Familien? Was beschäftigt sie? Welche Unterstützung wünschen sich Eltern, wenn sie mit ihren Kindern über religiöse Themen sprechen oder mit entsprechenden Fragen von Kindern und Jugendlichen konfrontiert sind? Welche Anregungen suchen sie, wenn sie eine religiöse Familienkultur entwickeln wollen?

Das Format des Podcast beteiligt die Nutzerinnen und Nutzer dabei, Ideen zu sammeln, und wird damit einem partizipativen Ansatz gerecht (z.B. durch eine Interviewform). Als Vermittlungsformat ist ein Podcast gut geeignet, weil er einen niederschwelligen Zugang durch ein zurzeit sehr gefragtes Format bereitstellt.

4. Projektzeitraum und -struktur
Das Projekt ist für einen Zeitraum von zwei Jahren angesetzt. Das Themenmanagement und die inhaltliche Steuerung liegen beim Handlungsfeld Familienbildung beim Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Nordrhein. Für die Produktion, das Hosting und das Marketing ist ein externer Anbieter verantwortlich. Denkbar wären hier auch Kooperationen mit bestehenden Projekten (z.B. yeet.evangelisch.de).

5. Projektkosten:
Für die Produktion und das Hosting eines wöchentlichen Podcast, sowie das Marketing durch einen externen Anbieter, sind Sachkosten in Höhe von 30.000 Euro zu erwarten.
Kosten insgesamt: bis zu 30.000 Euro für den Projektzeitraum von zwei Jahren

6. Kontaktperson:
Dr. Sascha Flüchter · sascha.fluechter@ekir.de

Bildnachweis: AdobeStock

© Evangelische Kirche im Rheinland, Abteilung Erziehung und Bildung, Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf